



Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional  
9490 Vaduz/Liechtenstein  
00423/ 236 16 16  
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 16'000  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 375.002  
Abo-Nr.: 375002  
Seite: 27  
Fläche: 134'101 mm<sup>2</sup>

## «Neue Geschäftsmodelle ermöglichen»

**Digitalisierung** Der scheidende Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer sieht den Staat in der Pflicht, attraktive Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für die Wirtschaft zu schaffen, um die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern.  
INTERVIEW: PATRICK STAHL

**Herr Zwiefelhofer, der diesjährige Unternehmertag steht unter dem Motto «Digitalisierung – die unternehmerische Herausforderung». Ist der Wirtschaftsstandort Liechtenstein dafür gerüstet?**

**Thomas Zwiefelhofer:** Ich möchte die Frage um die «Industrie 4.0», die die vierte industrielle Revolution zum Ausdruck bringen soll, ergänzen. Die erste industrielle Revolution bestand in der Mechanisierung mit Wasser- und Dampfkraft, darauf folgten die zweite mit der Massenfertigung mithilfe von Fließbändern und elektrischer Energie sowie die dritte Revolution mit dem Einsatz von Elektronik und IT zur weiteren Automatisierung der Produktion. Die digitale Revolution ist in vielen Bereichen noch gar nicht angekommen, und nun steht mit Industrie 4.0, also der Vernetzung von Maschinen, bereits die nächste Umwälzung an. Ob der Wirtschaftsstandort Liechtenstein für die Herausforderungen der Digitalisierung oder gar für Industrie 4.0 bereit ist, lässt sich nur von den Betrieben selbst beantworten.

**An der Digitalisierung werden die Betriebe nicht vorbeikommen. Wie kann die Regierung die Digitalisierung oder Industrie 4.0 fördern?**

Die Regierung kann Grundlagen dafür schaffen, dass sich diese Entwicklung bei uns überhaupt manifestieren kann. Wir haben in den vergangenen Jahren eine leistungsfähige und sichere ICT-Infrastruktur aufgebaut. Flächendeckend wurden Glasfaserleitungen verlegt, in den Industriegebieten sogar bis ins Haus. Ich bin überzeugt, dass «Innovation follows Infrastructure» der richtige Weg ist. Also, dass der Staat eine Enabler-Funktion einnehmen muss, denn gute Ideen werden da umgesetzt, wo die entsprechende Infrastruktur bereits vorhanden ist. Deshalb planen die

Liechtensteinischen Kraftwerke LKW und die Dienstleister auf den Netzen derzeit auch einen deutlich beschleunigten Ausbau des Glasfasernetzes.

**Experten sind sich uneins darüber, ob die Digitalisierung mehr Arbeitsplätze schafft oder vernichtet. Wie sehen Sie hier die Ausgangslage für Liechtenstein?**

Die zunehmende Digitalisierung als Grundlage für Industrie 4.0 wird uns vor grosse Herausforderungen stellen. Es ist davon auszugehen, dass die Entwicklungen heute noch wichtige Arbeitsschritte überflüssig machen werden – und das in einer relativ kurzen Zeit. Das heisst auch, dass auf die Arbeitnehmer in Zukunft anders gelagerte Aufgaben zukommen werden, die auch eine andere Ausbildung verlangen. Diese Aufgaben werden sich aufgrund der zunehmenden Beschleunigung der Digitalisierung zeitlich wohl nicht mit der Ausbildung von neuen Fachkräften zu genau diesen Aufgaben terminieren lassen. Es besteht trotz des hohen Potenzials der Produktivitätssteigerung die Gefahr, dass es einerseits sehr schwierig werden wird, die notwendigen Fachkräfte zu finden. Andererseits könnte in Gebieten, in welchen Industrie 4.0 heutige Aufgaben überflüssig machen wird, eine strukturelle oder technologische Arbeitslosigkeit entstehen. Darauf müssen sich sowohl der Staat als auch der Werkplatz mit entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten einstellen.

**Was kann der Staat konkret tun?**

Ich denke an eine Überarbeitung von Lehrplänen, an den deutlichen Ausbau des Schulfachs Programmieren oder eine Fokussierung bestimmter Bereiche der Universität auf digitale Entwicklungen im Finanzplatz und generell im Unternehmertum. Trotz der anstehenden Veränderungen und grossen Herausforderungen bin ich grundsätzlich der

Meinung, dass die Digitalisierung mehr Chancen als Gefahren bietet, und ich gehe davon aus, dass die Beschäftigung weiter steigen wird, die Arbeitsstellen sich aber in vielen Bereichen grundlegend ändern werden.

**Der Wirtschaftsstandort Liechtenstein ist relativ breit aufgestellt. Welche Branchen könnten am ehesten von der Digitalisierung profitieren und welche sind Gefahren ausgesetzt?**

Diese Frage lässt sich mit ein paar Sätzen nicht beantworten. Grundsätzlich gilt für alle Wirtschaftsbereiche, dass sie immer am Puls der Zeit sein müssen. Eine Entwicklung zu verschlafen, kann jedes Unternehmen teuer zu stehen kommen. Prognosen abzugeben bei dieser rasanten Entwicklung ist generell schwer. Beispielsweise meinte Bill Gates 1981, dass 630 Kilobytes für jeden genug seien. Dass diese Aussage leicht überholt ist, muss nicht weiter erörtert werden. Ich denke, dass unser Wirtschaftsraum von seiner Grundeinstellung her immer schon offen für neue Entwicklungen war und sich so einen Wettbewerbsvorteil erarbeiten konnte. Dies wird hoffentlich auch hier der Fall sein. Der Staat muss am Ende sicherstellen können, dass neue Geschäftsmodelle in allen Branchen, sei dies nun Fintech oder ein Online-Start-up im Bereich der Sharing Economy, in Liechtenstein einen fruchtbaren Boden finden.

**Was tut die Politik, um Liechtenstein auf die digitale Transformation vorzubereiten? Wo besteht noch Handlungsbedarf?**

Wie schon ausgeführt, hat der Staat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die neuen Herausforderungen zu schaffen. Sei dies im Aufbau der notwendigen Infrastruktur, sei dies im Bereich einer Gesetzgebung, die neue Geschäftsmodelle zulässt, oder sei dies, dass das Aus-



Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional  
9490 Vaduz/Liechtenstein  
00423/ 236 16 16  
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 16'000  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 375.002  
Abo-Nr.: 375002  
Seite: 27  
Fläche: 134'101 mm<sup>2</sup>

und Weiterbildungsangebot entsprechend auf- und ausgebaut wird.

***In der Standortstrategie haben Sie Chancen für einen Technologiehub in Liechtenstein erkannt, sofern die regulatorischen Spielräume ausgeschöpft werden. Wie weit ist hier die Umsetzung?***

Grundsätzlich freut es mich, dass von den 22 konkreten Massnahmen aus der Standortstrategie bereits 20 umgesetzt werden konnten. Dabei sind die Anbindung Liechtensteins an die schweizerische Kommission für Technologie und Innovation (KTI) sowie die Verabschiedung des Bericht und Antrags über die Investitionen in die Forschungsinfrastruktur am RhySearch sicherlich die wichtigsten Massnahmen zur Stärkung des Technologiehubs Liechtenstein, da gerade hier viel Entwicklungsarbeit in Richtung Industrie 4.0 betrieben wird.

***Bildungs- und Forschungseinrichtungen wie die Universität Liechtenstein oder RhySearch sind stark gefordert, die Wirtschaft bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Wie hilft die Politik dabei?***

Hierzu dient unter anderem der er-

wähnte weitere Aufbau der Forschungsinfrastruktur am RhySearch in Buchs, welches hinsichtlich der Innovationsprozesse eine enge Kooperation mit unserer Universität hat. RhySearch will mit «Werkstatt4» eine einfache Software/Hardware-Architektur aufbauen, wie sie ein mittelständisches Unternehmen – beispielhaft im Bereich der Präzisionsmechanik – vergleichsweise einfach implementieren und Erfahrung im Betrieb dieses Systems sammeln kann. Die Fachkräfte von «Werkstatt4» zusammen mit den Kooperationspartnern sollen die regionalen Unternehmen in ihren eigenen Digitalisierungsprojekten beraten und unterstützen. In «Werkstatt4» werden neue Werkstück-Kennzeichnungen, neue Hard- und Software-Schnittstellen sowie neue Abläufe getestet, bevor sie im Unternehmen im Produktionsalltag zuverlässig funktionieren müssen. Liechtenstein fokussiert sich demzufolge bereits sehr stark auf die neuen Entwicklungen und versucht sogar, darin eine Vorreiterrolle einzunehmen.

***Wie digital sind Sie persönlich im Alltag unterwegs?***

Neue technische Entwicklungen faszinieren mich, aber gleichzeitig liebe ich die klassischen Errungenschaften der Kultur. So sammle ich Bücher, verwende aber gleichzeitig Tablets und Smartphones und bewege mich in den neuen sozialen Netzwerken. Im Beruf ist die Digitalisierung sowieso unaufhaltsam. Wenn ich aber jemanden sehr persönlich kontaktieren und ansprechen will, dann verschicke ich immer noch gerne handgeschriebene Briefe. Die Post freut's... (schmunzelt)

## ZUR PERSON

Thomas Zwiefelhofer ist seit 2013 Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister des Fürstentums Liechtenstein. Zwiefelhofer studierte Architektur in Zürich und Recht in St. Gallen und war in leitenden Funktionen beim Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) in Vaduz tätig, bevor er in die Regierung gewählt wurde. Er leitet das Ministerium für Inneres, Justiz und Wirtschaft noch bis zur geplanten Einsetzung der neuen Regierung im April.

Datum: 11.03.2017

# Wirtschaft LIECHTENSTEIN / NERDORFER / SANDKUNTLER regional



Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional  
9490 Vaduz/Liechtenstein  
00423/ 236 16 16  
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 16'000  
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 375.002  
Abo-Nr.: 375002  
Seite: 27  
Fläche: 134'101 mm<sup>2</sup>



«Die Digitalisierung bietet uns mehr Chancen als Gefahren - und die Beschäftigung wird weiter steigen.»

Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer